Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 268. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 12. Juni 1876.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rechnungsrath Weigt bei der Seehandlung den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath v. Brandt zu Osterode, Regierungsbezirk Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rechnungs-Rath und Kreis-Steuereinnehmer Höne zu Merseburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kaufmann und Fabrikbesitzer. Stadtrath a. D. Hasse zu Danzig, und dem Wiesenbesitzer und Administrator Pieper zu Delbrück im Kreise Paderborn den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Fröhlich zu Campenau im Kreise Marienburg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Bau-Eleven Freiherrn v. Godin zu Sigmaringen, dem Bildhauer Alexander Ferdinand Claus zu Berlin, dem Landbriefträger Podszun zu Ragnit und dem Müllergesellen Otto Holste zu Hillersleben im Kreise Neuhaldensleben die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Maj. der König hat dem Königl. baierischen Major Frhrn. v. Sazenhofen, Commandeur des 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto", und dem Kaiserlich Königlich österreichischen Hofrath Gustav Groß zu Wien, General-Director der österreichischen Nordwestbahn, den Königlichen Kronen-Oden zweiter Klasse; sowie dem Consul Georg Vollmar zu Barcelona den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Vorsitzenden der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Geheimen Regierungs-Rath Pape hierselbst; dem Vorsitzenden der Königlichen Eisenbahndirection zu Elberfeld, Geheimen Regierungsrath Jonas; und dem Vorsitzenden der Königlichen Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M., Geheimen Regierungsrath Redlich, den Rang eines Rathes 3. Klasse verliehen.

Der bisherige Gymnasial-Oberlehrer und commissarische Kreis-Schul-Inspector Dr. Victorin Straubinger in Hechingen ist zum Kreis-Schul-Inspector im Regierungsbezirk Sigmaringen ernannt worden. — Die bisherigen Oberförster-Candidaten Gümbel zu Bolchen, Kühn zu Straßburg und Seybold zu Masmünster sind zu Kaiserlichen Oberförstern in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Berlin, 10. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute im Beisein des Gouverneurs und stellvertretenden Commandanten militärische Meldungen und demnächst die Vorträge der beiden Cabinete entgegen. Später empfingen Se. Majestät den Grafen Ysenburg und den General-Arzt Dr. Grimm und arbeiteten vor dem Diner mit dem Reichskanzler Fürsten Bismark.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ertheilte gestern in Baden dem bisherigen Gesandten der Schweizer Eidgenossenschaft, Oberst Hammer, die nachgesuchte Abschieds-Audienz. — Heute wurde Ihre Majestät durch die Nachricht von der Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar von einem Prinzen hoch erfreut. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 11. Juni. [Dr. Delbrück. — Die Reichs-Eisenbahnen. — Die Abtretung Helgolands. — Die Arbeiten des Herrenhauses.] Von verschiedenen Seiten war bei dem Rücktritt des früheren Reichskanzleramts-Präsidenten Dr. Delbrück die Vermuthung ausgesprochen worden, daß derselbe dem Reichsdienst doch nicht ganz entzogen bleiben möchte. Wie wir mit ziemlicher Bestimmtheit erfahren, wird Delbrück bei der Erneuerung der Handelsverträge mit den verschiedenen auswärtigen Staaten, welche bekanntlich meist alle mit dem Jahre 1877 ablaufen, thätig sein. Herr Delbrück hatte, wie man weiß, bedeutende Verdienste um das Zustandekommen dieser Verträge, und es lag nahe, daß man sich von vornherein seiner Unterstützung bei der Erneuerung der bezüglichen Verhandlung versichert hat. Im Uebrigen scheint es indessen, daß Herr Delbrück sich vollständig in das Privatleben zurückzieht. — Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß in der nächsten Reichstagssession die Frage wegen Unterstellung der Eisenbahnen unter das Reich noch nicht Gegenstand der Verhandlungen werden soll. Diese Angabe findet in vollem Umfange Bestätigung. Im Anschluß daran sei einer anderen Version gedacht, wonach Seitens der Reichsregierung jetzt dem früheren Project eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes wieder näher getreten sein soll. Wir wissen nicht, wie weit die bezüglichen Angaben Anspruch auf Begründung haben, halten es aber für möglich, daß man sich auf ein thatsächlich vorhandenes Entgegenkommen Sachsens und Würtembergs in dieser Richtung, wie sich dies in neuester Zeit gezeigt hat, stützen möchte. — Die Angabe eines Wolff'schen Telegrammes, welches von einer Abtretung der Insel Helgoland Seitens Englands an Deutschland wissen will, ist hier sehr bemerkt worden. Wie wir nach Informationen von verläßigster Seite verbürgt mittheilen können, schweben über diese Angelegenheit die Verhandlungen seit 2 Monaten und wären dieselben ihrem Abschluß nahe. Die Anregung ist von den Helgoländern ausgegangen, welche von England den Schutz ihrer Privilegien, die ihnen im Jahre 1807 zugesichert worden, verlangten, während England das Vorhandensein solcher Privilegien in Abrede stellte. Für Deutschland möchte sich ein pecuniärer Nutzen kaum aus dem Anschlusse Helgolands ergeben, wichtig dagegen wurde derselbe in strategischer Beziehung und für die deutsche Handelsmarine wegen der nahen Mündungen der Elbe, der Eider, der Weser und der Jahde sein. Man erblickt allseitig in der Abtretung der Insel ein neues Pfand für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland. — Wie groß der überaus anerkennenswerthe Eifer der Herrenhauscommission ist, um die Städteordnung zum Abschluß zu bringen, mag daraus erhellen, daß man — für das Herrenhaus ein unerhörter Vorgang — auch am heutigen Sonntage die Arbeiten fortgesetzt hat. Dieselben werden, wie man hofft, am Mittwoch zum Abschluß kommen, so daß es möglich wäre, am 20. Juni in die Plenarberathung einzutreten. Die ganz unerwartete Beschleunigung der Arbeiten schließt die Möglichkeit nicht aus, die beiden wichtigsten Vorlagen der Session, die Städteordnung und das Competenzgesetz, noch zum Abschluß zu bringen, ohne daß die Arbeiten über den Juni hinaus fortgesetzt werden. — Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck wird sich an den Arbeiten der Commission für das Competenzgesetz, zu welcher er gleichfalls gehört, jedenfalls betheiligen.

[Die Reise des Kaisers.] Wie die „Post" hört, wird der Kaiser die Reise nach Ems nunmehr am Dinstag, den 13. Juni, von hier Abends 9¾ Uhr auf der Potsdamer Bahn antreten und Mittwoch, den 14., Morgens 10 Uhr, in Ems eintreffen. Das Programm dieser Reise bleibt dasselbe, wie das bereits veröffentlichte, welches für die auf den 7. Juni festgesetzte Reise bestimmt war. Nach neueren Bestimmungen sollte die Abreise erst am 14. Juni erfolgen. Indessen ist sie jetzt auf den 13. Juni verlegt worden, um, wie das genannte Blatt hört, die absurden Gerüchte in Betreff einer zwischen Deutschland und Rußland eingetretenen Mißstimmung zu widerlegen, welche von einigen Zeitungen sehr ernst gedeutet wurde. Das freundschaftliche Verhältniß der beiden Mächte ist nach wie vor völlig ungetrübt. Die politische Lage giebt mithin weder nach dieser Richtung noch überhaupt Veranlassung zu Besorgnissen. Da Kaiser Alexander erst am 18. Juni Ems verläßt, wird das Beisammensein beider Monarchen etwa 4—5 Tage dauern.

[Fürst Bismarck] geht nicht nach Ems, sondern demnächst auf seine Güter nach Lauenburg zurück. Es ist dies jedenfalls der beste Beweis für den vollkommen friedlichen Charakter der Situation. Die Verscheuchung der sehr drohenden Wolken der letzten Woche ist keineswegs wie man es darstellt, ein Resultat der schrecklichen oder schreckensollenden Rüstungen Englands, sondern — der vermittelnden Thätigkeit des Fürsten Bismarck; das Signal für die Friedenswendung hat Rußland durch seine Bemühungen hervorgerufen, die Kriegslust der Serben in Schranken zu halten. Alle Blätter in Europa, mit Ausnahme der ultramontanen preisen den Frieden, die Jesuiten aber trauern in Sack und Asche, daß ihnen die Gelegenheit versalzen ist, im Trüben zu fischen. Ihr Leiborgan, das sich, mit Erlaubniß zu sagen „Germania" nennt, beklagt den „widerrechtlichen Frieden Europas", tadelt die Mächte, welche „den gegenwärtigen faulen Frieden aufrechterhalten" und wünscht, daß die orientalische Frage „diesen faulen, fadenscheinigen Frieden" endlich zerreißen möchte. Wer will nun noch leugnen, daß der „Culturkampf" geboten war und der Sieg über die blutdürstigen Jesuiten ein Segen für die Menschheit ist? (Berl. Mont.-Ztg.)

[Graf Beust] hat in den letzten Wochen wieder von sich reden gemacht. Er glaubte als Botschafter in London die Rolle spielen zu können, die er in Dresden und Wien als Lenker der Politik so gründlich verfehlt hat. Er suchte notorisch nach Wien die Illusion zu verbreiten, als könnte Oesterreich in den orientalischen Wirren den Ausschlag geben und seine frühere Stellung in Deutschland bei dieser Gelegenheit zurückgewinnen. Die ersten Schritte hatte der Graf zur Erreichung dieser Zwecke schon gethan, er hatte den Ex-König von Hannover und dessen Sohn recht demonstrativ zu Tische geladen und man berauschte sich in Zukunftsplänen. In Wien scheint man durch Erfahrung klug geworden zu sein; zwar ließ das alte treue Beust'sche Leiborgan, die „Neue freie Presse", Fanfaren schmettern und russische Pläne über die Theilung der Türkei flattern, allein das Alles verfing nicht, Graf Beust und seine Gäste sind wieder nüchtern geworden und: „'s war halt wieder nichts!"

[Zu dem Dementi,] welches der „N. Börs.-Ztg." in Bezug auf die Notiz über die kronprinzlichen Söhne in Cassel geworden, wird dem genannten Blatte noch Folgendes geschrieben: „Es ist freilich wahr, daß der intimste Freund des ältesten Prinzen ein jüdischer Mitschüler desselben ist, ein sehr talentvoller, begabter, bescheidener Jüngling, aber nicht der Sohn einer armen Lehrerfamilie aus Wanfried, sondern der Sohn einer geachteten, wohlhabenden Wittwe S. aus Rotenburg a. Fulda, deren vor einigen Jahren verstorbener Mann Kaufmann war. Der junge S. macht sehr häufig mit den Prinzen und deren Erzieher Ausflüge zu Wagen und zu Fuß, und S., der hier bei Verwandten wohnt, hat schon mehrere Besuche des ältesten Prinzen bekommen, überhaupt viele Beweise der Freundschaft von unserm dereinstigen Regenten erhalten. Ferner unwahr ist es, daß S. während der Osterferien in Berlin war und es ausgeschlagen hat aus rituellen Rücksichten, an königlicher Tafel zu speisen. S. war Ostern zu Hause. Uebrigens huldigt derselbe betreffs der jüdischen Speisegesetze der Reform, da er schon mehrere Male hier bei verschiedenen Festlichkeiten als: Anwesenheit der Kronprinzessin, Geburtstag des Prinzen ꝛc. zur prinzlichen Tafel geladen war und auch daran theilnahm. Dieses der wahre Sachverhalt! Verschiedene andere Beweise von dem charakteristischen, liebenswürdigen Benehmen der Prinzen könnte ich Ihnen noch mittheilen; so z. B. wurde S., der vergangenen Herbst die Ferien in Göttingen bei seinen Verwandten verbringen wollte, veranlaßt, noch einige Tage mit der Reise zu warten, um mit den Prinzen zusammen in deren Salonwagen zu fahren, was auch geschah."

[Die 7. Criminal-Deputation des Stadtgerichts] verhandelte am Sonnabend gegen den ehemaligen Redacteur der „Germania", Paul Hädicke, ehemals stud. med. und evangelischen Bekenntnisses. Die Anklageschrift zählte sechs Nummern der genannten Zeitung vom April d. J. auf, in welchen durch auf den Culturkampf bezügliche Artikel Se. Maj. der Kaiser viermal, die Staatsregierung und die Person des Reichskanzlers je einmal beleidigt und außerdem zum Widerstande gegen die Staatsgewalt angereizt sein soll. Der Angeklagte gab zu, daß die betreffenden Artikel mit seinem Vorwissen veröffentlicht seien, und obwohl sein Vertheidiger, Rechts-Anwalt Quenstedt, den Dolus der Beleidigung wegzudisputiren suchte, beantragte der Staats-Anwalt doch eine Gefängnißstrafe von achtzehn Monaten. Nach zweistündiger Berathung lautete das Urtheil des Gerichtshofes auf Schuldig der Majestätsbeleidigung in drei Fällen, der Beleidigung des Fürsten Reichskanzlers und auf zehn Monate Gefängniß. Das Gesuch des Angeklagten um vorläufige Entlassung aus der Haft wurde ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Derselbe Gerichtshof verhandelte darauf eine Sache unter absolutem Ausschluß der Oeffentlichkeit. Dem Vernehmen nach betraf das Verfahren die hier in verschiedenen öffentlichen Localen mit Beschlag belegten Wiener Zeitungen, welche s. Z. die Anklageschrift in dem Landesverrathsprocesse gegen den Grafen Arnim veröffentlichten. Wie wir hören, ist auf Unbrauchbarmachung der betreffenden Zeitungsnummern erkannt worden.

[Der General-Feldmarschall Graf Wrangel] wird sich in der nächsten Woche zum Kurgebrauch nach Marienbad begeben.

[Dr. Hasenclever †.] Am 8. Juni ist der frühere Reichstagsabgeordnete (1871—1874) für Schleiden-Malmedy Montjoie Sanitätsrath Dr. Hasenclever zu Düsseldorf in Folge eines Gehirnschlages im Alter von 63 Jahren verstorben; derselbe hatte sich der altkatholischen Bewegung angeschlossen und war auch Mitglied der altkatholischen Synodalrepräsentanz.

[Reichskassenscheine.] Bis Ende Mai d. J. waren zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, vom 30. April 1874 auf den definitiven Antheil der Bundesstaaten (120,000,000 Mark) 117,701,195 Mark (und 70 Mark baar) angewiesen, auf den Maximalbetrag der Vorschüsse (54,889,941,72 Mark, so daß zum Ersatz von Landespapiergeld noch 2,298,735 Mark und zur Erfüllung des Maximalbetrages der Vorschüsse noch 2 026,382,29 Mark erforderlich waren. An Landespapiergeld sind 178,960,221 Mark eingezogen und vernichtet worden.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 3. Juni 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,081,597,160 Mk. Doppelkronen, 323,653,680 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 170,625,005 M.; an Silbermünzen: 47,261,395 Mark 5-Markstücke, 136,889,738 Mark 1-Markstücke, 26,088,544 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 25,767,983 M. — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 16,686,162 Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,785,637 Mark 65 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,511,539 Mark 62 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,038,353 Mark 47 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,405,250,840 Mark; an Silbermünzen: 236,007,660 Mark 50 Pf.; an Nickelmünzen: 26,471,800 Mark 45 Pf.; an Kupfermünzen: 8,549,893 Mark 9 Pf.

[S. M. Kanonenboot „Comet",] welches am 29. Mai d. J. Plymouth verlassen hatte, ankerte am 3. Juni d. J. früh vor Lissabon und beabsichtigte, noch an demselben Tage die Reise nach Gibraltar fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

Posen, 10. Juni. [Vorladung.] Dem Weihbischof Janiszewski ist, wie der „Kuryer" aus angeblich sicherer Quelle erfährt, auf den 8. Juli ein Termin angesetzt worden, und zwar, weil er im Decanate Deutsch-Krone (Westpreußen) Dispens ertheilt haben soll. In derselben Angelegenheit ist der Weihbischof schon früher gerichtlich vernommen worden.

Köln, 10. Juni. [Oberbürgermeister Becker.] Wie die Wahl-Correspondenz der Fortschrittspartei hört, beabsichtigt der Oberbürgermeiister Becker von Köln bei den nächsten Reichstagswahlen zu kandidiren und so wieder in die parlamentarische Thätigkeit, der er seit seinem Ausscheiden aus dem Herrenhause entzogen war, einzutreten.

Köln, 10. Juni. [Das erzbischöfliche General-Vicariat] erläßt nachstehende Anordnung, eine Sühne-Andacht betreffend:

„Mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit leider in seither unerhörter Weise Statt gefundenen Verunehrungen des allerheiligsten Sacramentes finden wir uns bewogen, hierdurch anzuordnen, daß während der bevorstehenden Octave des h. Frohnleichnamsfestes täglich bei einer öffentlichen Andacht vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute in allen Kirchen der Erzdiöcese ein geeignetes Gebet zur Sühne und Abbitte der gegen das allerheiligste Sacrament begangenen Frevel oder anstatt dessen die Litanei vom hh. Altars-Sacrament oder vom göttlichen Herzen Jesu vorgebetet werde."

Offenbar handelt es sich hier um die so sehr aufgebauschte Ohlauer Affaire, die jetzt als neues Hetzmittel im Lande scheint verwerthet werden zu sollen.

Köln, 10. Juni. [Das hiesige Zuchtpolizeigericht] hat heute den Generaldirector Martin Neuerburg zu Kalk wegen Untreue zum Nachtheil der Bergwerksgesellschaft Germania zu Kalk in der Appell-Instanz zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten und in die Kosten verurtheilt.

Dresden, 10. Juni. [Adolf Peters †.] Am Sonnabend vor Pfingsten ist zu Meißen der emeritirte Prof. Dr. Adolf Peters gestorben, weiteren Kreisen weniger als ein tüchtiger Gelehrter seines Faches, der Mathematik, als durch seine erfolgreiche dichterische Thätigkeit bekannt. Derselbe war am 9. Februar 1803 zu Hamburg als der Sohn des Kaufmanns Gerhard Arnold Peters geboren.

Weimar, 10. Juni. [Die Frau Erbgroßherzogin] ist von einem Prinzen entbunden worden.

Frankfurt a. M., 10. Juni. [Untersuchung.] Die „Fr. N." melden: „Gegen den Eigenthümer und verantwortlichen Redacteur der Frankfurter „Latern", Fr. Stoltze, ist eine Untersuchung wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck eingeleitet worden. Veranlassung dazu gab das in Nr. 18 erschienene Gedicht: „Delbrücks Rücktritt."

Augsburg, 10. Juni. [O. v. Wydenbrugk †.] Die „A. A. Ztg." schreibt: Aus Kiefersfelden (bei Kuefstein) erhalten wir die betrübende Nachricht, daß der großh. weimarische Staatsrath a. D., Oscar v. Wydenbrugk, am 9. Mittags 1 Uhr auf seinem dortigen Ruhesitz nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Einem eingehenden Nekrolog mag es vorbehalten bleiben, die hervorragende Rolle, die der Verstorbene im Jahre 1848 als Abgeordneter der Stadt Weimar in der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M., und später während seiner sechsjährigen Thätigkeit als leitender Minister des weimarischen Staatswesens im öffentlichen Leben gespielt hat, nach Gebühr ins Licht zu stellen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nur 61 Jahren.

München, 10. Juni. [Abg. Staatsrath v. Schlör] hat heute wieder der öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer beigewohnt. Wie der „Fr. C." erfährt, hatte derselbe mit Fürst v. Bismarck in Berlin keine Unterredung, dafür folgte v. Schlör einer Einladung des Fürsten auf seinen gegenwärtigen Landsitz nach Lauenburg, wo ein ganzer Tag mit lauter Verhandlungen über Differentialtarife zugebracht wurde.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Juni. [Georges Sand. — Parlamentarisches. — Die Debats über die Haltung Deutschlands in der orientalischen Frage. — Großfürst Michael.] Die Franzosen haben gestern ihre fruchtbarste Romandichterin, ihre „größte Dichterin in Prosa", wie sie Heinr. Heine nannte, verloren. Man kann sagen, daß der Tod der George Sand eine Nationaltrauer ist. Die vielbekämpfte, in ihrer leidenschaftlichen Sturm- und Drang-Periode vielgeschmähte Künstlerin hatte in ihrem ruhigen, heiteren Greisenalter bei aller Welt die höchste Sympathie und Verehrung genossen; von ihrer näheren Umgebung, von den Bauern ihrer Heimath in Berry, dieser Provinz, die sie so oft und ergreifend geschildert, wurde sie angebetet; aber im ganzen Lande nennt man ihren Namen mit Stolz und Bewunderung. Unter dem rein literarischen Gesichtspunkte wird George Sand jedenfalls zu den merkwürdigsten Erscheinungen unseres Jahrhunderts gerechnet werden müssen. Sie schrieb nur seit 44 Jahren (i. J. 1832 erschien Indiana), und ein so stürmisch bewegtes Leben auch ihre Werke vermuthen lassen, so blieb doch diese schriftstellerische Thätigkeit eine so ununterbrochene, gleichmäßige, geregelte, als ob man es mit der stundenmäßig geordneten Arbeit eines Bureaubeamten zu thun hätte; und trotz der großen Veränderung, welche das Alter in den Anschauungen der Künstlerin herbeiführte, bewahren alle ihre Schöpfungen eine Regelmäßigkeit und Eleganz des Styls, die ihnen die größte geschwisterliche Aehnlichkeit giebt. Diese Eleganz und sorgfältige Arbeit läßt auch den Leser über die Mängel so mancher ihrer Bücher hinwegsehen. George Sand, die Schülerin J. J. Rousseau's, hat in vielen ihrer Bücher die „Subjectivität" bis zum Aeußersten getrieben. Sie hat fast nie die wirkliche Welt geschildert und ihre Helden bewegen sich jederzeit in einem fingirten Dasein. Den philosophischen und socialen Fragen, mit welchen die Dichterin sich beschäftigt (in den 30er und 40er Jahren namentlich ist sie, wie man weiß, stark von Lamennais und Pierre Leroux beeinflußt worden), hat sie nie eine recht ergreifende Scene zu geben gewußt; daher von der Handlung wie von dem geistigen Inhalt ihrer Romane dem Leser häufig nur verworrene Vorstellungen übrig bleiben. Es fehlte ihr manches Andere; es fehlte ihr besonders das komische Element; aber zum Ersatz hat sie einen Sinn für die Natur in allen ihren Formen, wie er nicht leicht einem anderen Schriftsteller gegeben war. Lieber als die größte Dichterin möchten wir sie die größte Landschaftsmalerin in Prosa nennen. Manche und vielleicht die besten ihrer Bücher sind köstliche Stimmungsbilder, in denen sich die handelnden Personen gewissermaßen nur als Staffage bewegen. Sie werden den Ruhm der Künstlerin bei

der Nachwelt sichern. — Von den parlamentarischen Vorgängen des gestrigen Tages haben wir wenig zu sagen. Im Senat wurde die Reglementsberathung fortgesetzt. Schölcher gewann die Mehrheit für ein Amendement, wonach die Interpellationen über die innere Politik nicht über einen Monat hinaus verschoben werden können. Man erinnert sich, daß die frühere Nationalversammlung zuweilen durch eine Vertagung auf 6 Monate das Interpellationsrecht illusorisch machte. Dagegen fiel ein Amendement de Broglie's durch, welches besagte, daß die Dringlichkeit eines Gesetzes sofort votirt werden kann, wenn sie von der Regierung verlangt wird, aber erst nach 24 Stunden, wenn ein Mitglied des Senats dieselbe verlangt. — In der Kammer berieth man darüber, ob ein Vorschlag Naquet's auf Wiedereinführung des Geschworenen-Gesetzes von 1848 in Erwägung zu nehmen oder nicht. Naquet vertheidigte seinen Antrag, Dufaure bekämpfte ihn, und er wurde abgelehnt. Dann kam die Rouvier'sche Angelegenheit zur Abstimmung. Die Commission beantragt bekanntlich, die vom Gericht verlangte Erlaubniß zur Verfolgung Rouvier's wegen Verletzung der öffentlichen Schamhaftigkeit zu bewilligen. Rouvier selbst befürwortete die Forderung, indem er erklärte, daß er möglichst bald vor dem Gericht zu erscheinen wünsche, da er überzeugt, seine Unschuld beweisen zu können. Der Commissionsvorschlag wurde angenommen. — Die „Débats" grübeln heute über die Frage: „Hält sich hinter England und Oesterreich oder hinter Rußland Deutschland verborgen, wie die Sphinx diejenigen bedrohend, welche das Räthsel seiner Politik nicht errathen?" Die „Débats" wollen noch nicht ganz ihren Berliner Correspondenten Recht geben, der zu wiederholten Malen die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die Freundschaft Rußlands und Deutschlands sich zu lockern beginne, denn sie sehen einen Bruch für eine mehr oder minder nahe Zukunft voraus. Der „Moniteur" spottet noch über Englands allzu kriegerische Haltung und Herrn Disraeli's großen Säbel. Die Abendbörse war gestern Abend noch sehr unruhig gestimmt und die Baisse machte neue Fortschritte. — Der Großfürst Michael, der seit gestern hier ist, wird heute dem Marschall Mac Mahon einen Besuch machen.

⊙ **Paris**, 8. Juni, Abends. [Zur orientalischen Frage. — Die Candidatur Buffet's. — Akademisches.] Die Verstimmung dauert fort. Man hatte hier mit Befriedigung die Note der „Provinzial-Correspondenz" aufgenommen, welche Note die Ueberzeugung ausspricht, daß es den vereinten Anstrengungen der Mächte gelingen werde, den Frieden in Europa zu erhalten; aber nun überbringt der Telegraph die Nachricht der „Times", daß die ausgedienten englischen Seeleute bis zum Alter von 55 Jahren sich bereit halten sollen, in See zu gehen. Zum Ueberfluß heißt es, daß auch die italienische Regierung Rüstungen anordne. In London hat jene Mittheilung der „Times" weniger Eindruck gemacht als hier. Sie traf nach Schluß der officiellen Börse ein, hatte aber auf dem freien Markte sofortiges Weichen der Rente und der türkischen Fonds zur Folge. Der Deputirte Pascal Duprat wird, wie es heißt, durch eine Interpellation dem Duc Decazes Gelegenheit geben, sich auf der Tribüne über die europäische Lage zu äußern. Die Interpellation wird für Sonnabend angekündigt werden; möglicherweise wird aber der Minister des Aeußern einen Aufschub verlangen, wie dies Lord Derby einigen Mitgliedern des Unterhauses gegenüber gethan hat. — Die Rechte des Senats hat einstimmig beschlossen, bei der Wahl eines lebenslänglichen Senators für Buffet zu stimmen. Die „Liberte" behauptet, die sog. Constitutionellen würden diese Candidatur unterstützen, was freilich sehr der Bestätigung bedarf. — Heute hat die Akademie zwei neue Unsterbliche gewählt, Charles Blanc wird den Sessel de Carré's und Gaston Boissier den Sessel Patin's erhalten. Für beide Candidaten war eine doppelte Abstimmung erforderlich. Neben Charles Blanc traten Fornier, Arsene Houssaye und der Maler E. Fromentin, der sich jüngst in einem Buche über die belgischen und holländischen Meister von ehedem als einen sehr gediegenen Schriftsteller bekundet hat, als Candidaten auf. Ch. Blanc erhielt schließlich 21 und Fromentin 12 Stimmen. Die Nebenbuhler G. Boissier's waren abermals A. Houssaye, Grenier und Manuel. Bei der zweiten Wahl erhielt Bassier 27 und Arsere Houssaye 5 Stimmen. — Der Marschall-Präsident giebt heute ein großes parlamentarisches Diner. — Die Marokkanische Gesandtschaft ist diesen Morgen in Paris angekommen.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. [Zur Lage. — Anleihe für Cuba.] Die Verhängung des Belagerungszustandes in den nördlichen Provinzen durch Quesada, die Hieherberufung Martinez Campos und die schleunige Rückkehr auf seinen Posten sind — so schreibt man der „K. Z.", keineswegs beruhigende Symptome. Im Norden wühlt der Carlismus, welcher jetzt die vollständige Aufrechterhaltung der Fueros verkörpert und darum auch die Liberalen, wenigstens theilweise, zu seinen Anhängern zählen darf; in Catalonien gährt es in den arbeitenden Klassen, und dazu kommt, daß ein großer Theil des Besatzungs-Heeres wegen Vorenthaltung der Löhnung mißvergnügt ist. Ein hervorragender spanischer Staatsmann der jetzigen Regierung, welchen man auf diese Zustände aufmerksam machte, erwiderte zwar kaltblütig, daß dieselben hier zu Lande gang und gebe seien und einstweilen keine Befürchtungen einzuflößen brauchten, gab aber zu, daß Verschwörungen im Werke seien. Die Gestaltung der politischen Verhältnisse sowie der Ehrgeiz der Parteien und der Generäle gestatten es nun einmal nicht, daß sich hier eine Regierung mehrere Jahre halten und segensreich wirken könnte. Selbst das Volk ist mit der Zeit ungeduldig geworden. Es erwartet von jeder neuen Regierung eine sofortige Verminderung der Steuern, und da sich nun diese Hoffnungen wegen des traurigen Standes der Finanzen getäuscht fühlen, so wendet sich die Sympathie der Masse denen zu, die auf Umsturz sinnen. Daß dadurch nichts besser werden kann, vielmehr jede Regierung auf finanziellem Gebiete dieselben Schwierigkeiten vorfinden muß, liegt auf der Hand. — Die bekannte Firma Lopez u. Comp., welcher die Dampfschifflinie von Cadix nach Cuba gehört, hat mit der Regierung ein Anlehen für die reiche Antille abgeschlossen. Dasselbe beträgt 125 Millionen Pesetas, die jährlich zu 12 pCt. verzinst werden. Als Sicherheit sollen Lopez u. Comp. den Eingangszoll auf Cuba erheben. Sie werden zu diesem Endzwecke für jeden Posten drei Beamte vorschlagen, worunter die Regierung einen wählen muß. Wenn mehr eingeht, als zur Verzinsung und Tilgung nothwendig ist, so wird der Ueberschuß zwischen der Regierung und Lopez u. Comp. getheilt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. Juni. [Ueber den angeblichen Selbstmord des Sultans Abdul Aziz] bringt die „Pol. Corr." folgende Version:

Abdul Aziz weilte seit 1. Juni im Palais Tscheragan, welches zur Residenz des Prinzen Hamid, eines Bruders des Sultan Murad, bestimmt war. Es ist dies eine bescheidene, von drei Mauern eingeschlossene Behausung, welche nur nach einer Seite Aussicht auf den Bosporus gewährt. Sonntag Abend kam Abdul Aziz aus seiner Wohnung herab und bewegte sich längere Zeit aufgeregt und unruhig auf dem Quai. Die Schildwache bat ihn, in seine Wohnung zurückzukehren. Kaum, daß der Soldat diese wenigen Worte gesprochen hatte, zog Abdul Aziz einen Revolver aus der Tasche und drückte auf den Soldaten ab. Die Waffe versagte und Abdul Aziz zog sich in seine Gemächer zurück. Auf diesen Vorfall hin wurden ihm noch im Laufe des Abends die Waffen abgenommen, wobei er keinen Widerstand leistete. Am darauf folgenden Tage zeitlich Morgens verlangte er einen Spiegel und Scheere, um seinen Bart zu beschneiden, den er für gewöhnlich sehr kurz trug, und in Wirklichkeit auch selbst zu pflegen die Gewohnheit hatte. Er schien sehr ruhig und seine Mutter reichte ihm eine ganz kleine Scheere. Merkwürdiger Weise hatte die Validé eine Ahnung, die sie auch ihrer Umgebung mittheilte. Sie besuchte denn auch bald darauf ihren Sohn, der ihr sehr zärtlich zugethan war. Da bat er sie, die Zubereitung einer Speise, die er zu genießen wünschte, selbst zu überwachen. Durch diese äußerliche Ruhe getäuscht, entfernte sie sich. Einen Augenblick später schloß er sich im Salon ein und beging den Selbstmord durch Oeffnung der Arterie am linken Arme und der Venen am rechten Arme. Durch die längere Zeit nach Vollführung des Selbstmordes andauernde Stille argwöhnisch gemacht, drangen die Weiber des Ex-Sultans darauf, daß man in seine Appartements sich begebe. Die verschlossen gefundene Thüre wurde gesprengt und Abdul Aziz lag auf einem Sopha ausgestreckt, mit Blut bedeckt und sterbend da. Nun gab es im Hause einen furchtbaren Verzweiflungsausbruch. Die Weiber rissen sich die Haare aus, schlugen die Fensterscheiben ein, um Hilfe zu rufen, und auf diesen wüsten Lärm eilten die Matrosen der in nächster Nähe stationirten türkischen Kriegsschiffe herbei. Auch einige Aerzte waren bald zur Hand; Alles aber war zu spät. Bald darauf hauchte Abdul Aziz sein Leben in den Armen seiner Mutter aus. — Nach mohamedanischem Gebrauche brachte man sofort den Leichnam aus dem Hause und deponirte ihn in einem anstoßenden Tracte. Hier fanden ihn die Aerzte, die man aus allen Winkeln der Stadt eiligst zusammenberufen hatte. Viele Leute hier glauben an einen Mord und nach den alten türkischen Gebräuchen und Anschauungen wäre diese Annahme durchaus nicht unberechtigt. Trotzdem ist diese Annahme unbegründet. — Abgesehen von einem von 19 der geachtetsten Aerzte unterfertigten Protokolle, darf man nicht außer Acht lassen, daß Abdul Aziz sich in seinem Harem, d. i. in Mitten der Seinigen, seiner Frauen und seiner Kinder, befand. Alle hätten ihn vertheidigt, Alle hätten Widerstand geleistet. Die treuesten Diener des verstorbenen Sultans betheuern, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Noch im Laufe desselben Tages wurde Abdul Aziz mit militärischen Ehren, aber ohne großen Pomp, beerdigt. Letzteres aus dem Grunde, weil den Mohamedanern jedes Todtengepränge widerstrebt. Merkwürdigerweise wurde auch bei der Bestattung des Ex-Sultans die mohamedanische Sitte beibehalten, daß einfache ihres Weges daher kommende Leute, als sie dem Leichenzuge begegneten, sich anschickten, die Todtenbahre ein Stück Weges zu tragen. Abdul Aziz wurde in dem Grabe seines Vaters Mahmud beigesetzt.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 12. Juni. [Zur Auswechselung der Scheidemünze] bringt der „Staats-Anzeiger" folgende neue Bekanntmachung:

Durch meinen Circular-Erlaß vom 25. April d. J. sind als Einlösungsstellen für die Silberscheidemünzen der Thalerwährung, die $1/12$, $1/15$, $1/30$ und $1/60$ Thalerstücke nicht nur preußischen, sondern überhaupt deutschen Gepräges, diejenigen Kassen bestimmt worden, welche am meisten mit dem Publikum in Berührung kommen. Bei dem großen Andrange, welcher seit den letzten Tagen bei diesen Kassen stattfindet, bestimme ich hierdurch, daß fertan auch die übrigen Kassen meines Ressorts bis zum 31. August d. J. die bezeichneten Münzen noch in Zahlung nehmen, und, soweit es der Kassenverkehr und die Kassenbestände nur irgend zulassen, auch auf die Anträge solcher Personen eingehen, welche Beträge in den gedachten Münzen umzuwechseln wünschen. Die eingegangenen Münzen sind nicht wieder zu verausgaben, sondern in möglichst abgerundeten Beträgen, nach den Sorten getrennt und bezeichnet, direct an die nächstgelegene Postkasse gegen Ersatz abzuliefern. — Die Königliche Regierung beauftrage ich, hiernach die betheiligten Kassen mit Anweisung zu versehen und denselben die thunlichste Förderung des wichtigen Einlösungsgeschäfts und ein zuvorkommendes Benehmen gegen das Publikum zur Pflicht zu machen. Die Königliche Regierung wolle auch dafür sorgen, daß die Kassen für die Ausführung des Einlösungsgeschäfts mit geeigneten Kassenbeständen versehen werden, und daß insbesondere, wenn der Ersatz für abgelieferte Münzen Seitens der Postkasse in bei der Reichshauptkasse realisirbaren Anerkenntnissen geleistet ist, durch schleunige Honorirung der Anerkenntnisse bei der Regierungshauptkasse den Spezialkassen die entsprechenden Zahlungsmittel zugeführt werden. — Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Vertheilung der neuen Reichsmünzen zuzuwenden. Es sind schon solche Beträge an kleinen Reichsmünzen den einzelnen Bezirken überwiesen worden, daß es nicht als im Bedürfniß liegend anerkannt werden kann, bei der Einwechselung der Silberscheidemünze der Thalerwährung stets wiederum kleine Reichsmünze zu verabfolgen. Eine Ueberschwemmung des Landes mit kleiner Münze ist späterhin schwer wieder gut zu machen und durchaus zu vermeiden. Die Königliche Regierung veranlasse ich, die Anträge auf Ueberweisung der erforderlichen Reichsmünzen nach sachgemäßer Prüfung des Bedürfnisses stets so zeitig hier zu stellen, in gleicher Weise auch die Vertheilung der Münzen vorzunehmen, daß Verlegenheiten nicht entstehen können. — In denjenigen Provinzen, in welchen königliche Steuerempfänger fungiren, sind diese mit der Einlösung der vorbezeichneten Silberscheidemünzen beauftragt worden. In den übrigen Provinzen werden insbesondere die Orts-Steuererheber anzuregen sein, der Bevölkerung bei der Steuererhebung die aufgerufenen Münzen abzunehmen und letztere oder Anerkenntnisse der Postkasse dafür an die Kreiskasse abzuführen. Die Ablieferung der außer Cours gesetzten Münzen an die Kreiskasse Seitens der Orts-Steuererheber muß spätestens am 31. August d. J. erfolgen. — Außerdem wolle die Königliche Regierung Ihre Einwirkung dahin eintreten lassen, daß die Vorstände der Stadtgemeinden namentlich in den großen Städten, auch städtische Kassen mit der Einlösung der $1/12$, $1/15$, $1/30$ und $1/60$ Thalerstücke deutschen Gepräges beauftragen. Die von diesen Kassen eingelösten Münzen werden ebenfalls direct an die Postkassen abzuliefern sein.

Berlin, den 6. Juni 1876. Der Finanzminister. Camphausen.

An sämmtliche Königliche Regierungen und die Königliche Finanzdirection in Hannover.

** [Zur Versammlung der Agrarier in Breslau] bringt die „N.-L. Corr." folgenden Artikel:

Der Vorwurf, daß sich hinter den agrarischen Bestrebungen die politische Reaction verberge, wird von den Betroffenen stets mit großer Entrüstung zurückgewiesen. So hat sich dieser Tage wieder in einer zu Breslau abgehaltenen Versammlung der „Steuer- und Wirthschafts-Reformer" der Vorsitzende, Herr v. d. Berswordt, auf das lebhafteste über die Verdächtigungen und Verleumdungen beschwert, mit welchen seine Partei angeblich von der gegnerischen Presse verfolgt wird. Wir zweifeln nicht, daß gar mancher Ehrenmann sich in der Partei befindet, der von den letzten Consequenzen der von ihm unterstützten Bewegung keine Ahnung hat. Leider mußte nur Herr v. d. Berswordt sofort in der von ihm präsidirten Versammlung die Bekanntschaft mit Anschauungen machen, welche die „Verdächtigungen", die er soeben als „Lügen" zurückgewiesen, vollkommen rechtfertigten. Ein Herr v. Gersdorf zog gegen den Parlamentarismus zu Felde in Ausdrücken und Bildern, die der „Kreuzzeitung" in ihrer Glanzperiode zur Zierde gereicht haben würden. Meinte er doch, das deutsche Volk sei unter der Herrschaft des Parlamentarismus der „privilegirte Betteljunge des ganzen Erdenrunds" geworden. Und nun will man uns glauben machen, wenn eine Partei, in welcher solche Anschauungen genährt werden, zur Herrschaft gelange, so werde sie ihre Macht nicht zu einer gründlichen Reaction benutzen? Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, mit einem Worte die ganze Entfesselung der Arbeitskraft wird aufs schärfste verurtheilt, und dennoch bezeichnet man die Ansicht als Lüge, daß es der lebhafteste Wunsch einer also urtheilenden Partei sein müsse, alle diese Früchte unserer neueren Gesetzgebung wieder rückgängig zu machen? „Wir denken gar nicht an Politik", erwidert man; wir haben schlechterdings nichts im Auge als die Wahrnehmung unserer Interessen." Alsdann führt aber die agrarische Agitation nur um so sicherer zur stärksten Reaction. Vom politischen Standpunkte aus wird sich der gute Staatsbürger auch mit einer sein specielles Interesse benachtheiligenden gesetzgeberischen Maßregel versöhnen, sobald er erkennt, daß dieselbe durch die politische Gerechtigkeit geboten war. Ist aber dieser politische Gesichtspunkt gar nicht für ihn vorhanden, sondern beurtheilt er jeden legislatorischen Act lediglich mit Beziehung auf sein particulares Interesse, dann ist es ganz selbstverständlich, daß zum Beispiel der Großgrundbesitzer sich mit einer Gesetzgebung, welche dem armen Landbewohner das natürlichste Recht, die freie Verfügung über seine Arbeitskraft, verleiht, niemals befreunden, mit anderen Worten, daß er dieselbe zu verhindern oder rückgängig zu machen suchen wird. — Was indeß von der behaupteten Politiklosigkeit der agrarischen Bestrebungen zu halten ist, erhellt auch aus der Rede einer der Koryphäen der Partei, des Herrn Elsner von Gronow. Wenn wir den Bericht der Breslauer Blätter über dieselbe recht verstehen, so ist dieser Herr der Ansicht, daß seine Partei in den Parlamenten fortan die maßgebende Stellung einzunehmen habe, welche die liberale Partei seit dem Jahre 1866 innegehabt. Kein verständiger Mensch kann aber meinen, daß sich eine solche Stellung einnehmen und behaupten ließe, ohne daß die betreffende Partei eine politische Partei wäre. — Besonders auffallend ist an dieser Breslauer Versammlung eine Wahrnehmung, nämlich die entsetzliche Verwirrung der Ansichten, die innerhalb der jungen Partei noch immer zu herrschen scheint. Die Einzelheiten des Programms der „Steuer- und Wirthschaftsreformer" wurden nur ganz nothdürftig berührt, aber selbst in diesen flüchtigen Aeußerungen trat zum Beispiel über den Cardinalpunkt der Grundsteuer eine Divergenz der Anschauungen hervor, welche unseres Erachtens einen der Disputatoren vollkommen reif erscheinen ließ, auf Grund des § 9 des Statuts excommunicirt zu werden. Nimmt man hinzu, daß zu der Versammlung, trotz der wochenlangen Ankündigung und trotz des Appells an „alle Männer, welche sich für das Gemeinwohl interessiren," nur etwa 50 Personen erschienen waren, so wird es uns hoffentlich nicht auch als boshafte Verleumdung angerechnet werden, wenn wir der Meinung sind, daß die Führerschaft der Agrarpartei in der nächsten Legislaturperiode einstweilen nicht viel mehr als ein schöner Traum ist.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern Nachmittag um 1 Uhr wollte der auf der Stock- und Nadlergassen-Ecke wohnhafte 52 Jahre alte Gräupner Schrocke unweit der Phönixmühle in der Oder seinen Hund baden, wobei der Genannte auf einen sogenannten Schöppsteg trat, und beim Hineinwerfen des Hundes mit in's Wasser stürzte. Obgleich der Verunglückte von einigen dort in der Nähe wohnhaften Personen, die den Vorfall gesehen, gerettet und ans Ufer gezogen wurde, so war derselbe doch schon eine Leiche, da ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Der Entseelte, der eine Frau und 4 Kinder hinterläßt, wurde vorläufig nach dem Leichenhause des Michaelis-Kirchhofes gebracht.

α [Besitzveränderungen.] Freigut zu Berthelsdorf, Kreis Reichenbach; Verkäufer Gutsbesitzer Hübner zu Berthelsdorf, Käufer Oekonom Bien aus Ernsdorf. — Freigut zu Schildberg, Kreis Münsterberg; Verkäufer Gutsbesitzer Hübner aus Schildberg, Käufer Oekonom Helwig aus Töpliwoda. — Freigut Nieder-Langenau, Kreis Görlitz; Verkäufer Gutsbesitzer Vieluf daselbst, Käufer Kaufmann Dresler und Kaufmann May aus Neustadt in Sachsen. — Freigut nebst Ziegelei zu Hermsdorf, Kreis Görlitz; Verkäufer Gutsbesitzer Rothe in Hermsdorf, Käufer Particulier Grosche in Görlitz. — Mühlengrundstück zu Musternick, Kreis Groß-Glogau; Verkäufer Bäckermeister Bräuer zu Luckau, Käufer Wirthschafts-Inspector Heinrich in Tschirnitz.

* [Personalien.] Bestätigt die Wahl des Lederhändler und Schuhmachermeister Jedek zu Naumburg a. B. zum unbesoldeten Rathmanne dortiger Stadt, die Vocation für den Lehrer Moser in Dammitsch, Kreis Steinau, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Kuchelberg-Thiergarten, für den Lehrer Wende in Beitsch zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Reinshain-Neudorf-Altenau, für den Rector Brüssow am Königlichen Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Schloß Annaburg zum Rector an der evangelischen Stadtschule zu Greiffenberg.

Befördert: Die Rechtscandidaten von Rabenau zu Görlitz und Jaschkowitz zu Greiffenberg zu Referendarien. Der Feldwebel a. D. Rüffer zum Bureau-Gehilfen bei dem Kreisgericht zu Sagan. Versetzt: Der Kreisrichter Wehowski zu Lähn an das Stadtgericht zu Berlin. Der Kreisrichter Freiherr von Strachwitz zu Carolath an das Kreisgericht zu Neisse. Ausgeschieden: Der Gerichts-Assessor Germershausen zu Liegnitz Behufs seines Uebertritts in die allgemeine Verwaltung.

—d. **Breslau**, 10. Juni. [Die Mitglieder des Breslauer Gewerbe-Vereins] versammelten sich gestern Abend, 6 Uhr, im Botanischen Garten, um einem vom Geh. Medicinal-Rath, Prof. Dr. Göppert, freundlichst zugesagten Vortrage beizuwohnen. Prof. Göppert führte die Anwesenden zunächst zu einer Sammlung der giftigsten Pflanzen, wie sie lebend kein anderer Garten aufzuweisen hat. Des Giftes dieser Pflanzen bedienen sich namentlich die uncultivirten Völkerschaften, welche dasselbe geheimnißvoll und unter gewissen Ceremonien präpariren. Eines der gefährlichsten vegetabilischen Gifte bietet der Upas-Giftbaum (Java). 3—4 Gran, in die Sehnen eines Thieres gebracht, genügen, um bald den Tod herbeizuführen. Wenn es gelingt, die Respirationsorgane in Thätigkeit zu erhalten, so kann, da hierdurch wahrscheinlich eine Ausscheidung des Giftes ermöglicht wird, der Organismus am Leben erhalten werden. Die nesselartigen Gewächse auf den Sundainseln enthalten gleichfalls ein starkes Gift. Hierhin gehört Jatropha urens (Süd-Amerika), welches Redner vorzeigt. Das Pflanzengift, welches am Cap von den Buschmännern sehr häufig zum Vergiften der Pfeile gebraucht wird, rührt von einer Zwiebel, Haemanthus toxicaria, her. Redner zeigt einen mit dem Gifte dieser Pflanze vergifteten Pfeil, wie ihn die Buschmänner zum Verderben ihrer Feinde anwenden. Wenige Minuten gehören dazu, um den Tod des Opfers herbeizuführen. Auch der Manzanillobaum, dessen Ausdünstungen schon gefährlich sind, war in mehreren Exemplaren vertreten. Seine Heimath ist Süd-Amerika. Als Giftpflanzen führte Redner ferner vor: Cerbera Lactaria, heimisch auf den Molukken, mit giftiger Milch, sodann Paulinia Curare (West-Indien) und kressenartige Gewächse: tropaeolum tricolor und tropaeolum azurium (Chile). Am Schluß seiner Erläuterungen über die Sammlung der Giftpflanzen zeigte Redner noch eine Opiumpfeife. Hierauf wurde den aufmerksamen Zuhörern eine prächtige Orchidea Phajus Wallichii, welche vorherrschend in Amerika vertreten ist, vorgezeigt. Beinahe 2000 Arten derselben befinden sich in unseren Gärten, freilich nur in denen der Reichen, da die Pflanze noch sehr theuer ist. In den Auctionen zu London werden einzelne Exemplare mit 100 Pfund bezahlt, ohne noch zu wissen, was aus ihnen wird. Die Blüthen zeichnen sich außer durch ihren Geruch noch dadurch aus, daß fast alle im Pistill eigenthümliche Formen, wie Spinnen, Schmetterlinge, Vögel ꝛc. enthalten. Uebergehend zur mexicanischen Flora schilderte Redner die Agaven. Der süße Saft derselben wird zu einem geistigen Nationalgetränk zubereitet. Ihre technische Benutzung zu allerhand Faserngeweben ist außerordentlich groß. Der neuseeländische Flachs (Phormium tenax), aus dem Schiffstaue gefertigt werden, wurde gezeigt. Nachdem noch eine baumartige Lilie (Yucca) bewundert worden, wandte sich Redner zu den verschiedenen Cactusarten. Dieselben sind nicht so unnütz, als sie es zu sein scheinen. Ihre Früchte werden sehr viel benutzt. Große Bedeutung haben sie als Nahrungsmittel für das Insect Cochinille. Nachdem Prof. Göppert noch auf den Amorphophallus Rivieri (aus Siam) mit seinem eigenthümlich gefleckten Stamm und seinen fast wagerecht auslaufenden Zweigen, sowie auf einen auf einer Weide gewachsenen Ebreschenbaum, ein Geschenk des Herrn Dr. v. Thilau auf Lampersdorf (Kreis Frankenstein), aufmerksam gemacht hatte, bemerkte derselbe, daß die Maifröste auch im Botanischen Garten Manches geschädigt haben, so namentlich auch die Magnolien. Die folgende günstige Witterung habe indeß das Meiste wieder gut gemacht und er glaube, daß die Fröste unseren Getreidearten bei weitem nicht den Schaden zugefügt haben, den man anfänglich gefürchtet hat. Mittlerweile war man, nachdem man noch den Kampherbaum in Augenschein genommen, zu einer Gruppe von Coniferen gelangt, die durch ihr cylinderförmiges Wachsthum und ihre enorme Höhe zu den wunderbarsten Pflanzengebilden gehören. Sie wachsen in ihrer Heimath (Amerika) bis zur Höhe von 200–300 F., in Ober-Californien sogar bis zu 400 F. mit einem Umfange von 60—90 F. Wenn man bedenkt, daß unser Elisabetthurm 298 F. hoch ist, so hat man daran einen Maßstab, um sich von der Höhe dieser Bäume eine Vorstellung machen zu können. Eine derselben ist mit einem Durchmesser von 30 F., also ebenso stark wie der Elisabetthurm, gefunden worden. Die Engländer nannten diese Coniferen Wellingtonia, die Amerikaner Washingtonia. Ein deutscher Botaniker fand, daß sie unter die Gattung sequoja gigandia gehören. Eine noch größere Höhe erreichen die Eukalypten in Australien, welche bis zu 500 F. hoch werden. Sie wachsen in einem Jahre 10 Meter. Ein Exemplar dieser Gattung befindet sich auch im Garten, welches später gezeigt wurde. Unter den Nadelhölzern wurden ferner erläutert und besichtigt: Die schöne Araucaria excelsa (Norfolkinsel) mit ziemlich schnellem Wachsthum, die indische Ceder, die Ceder vom Libanon, die höchst interessante Dammara australis, als Nadelholz nur durch den Zapfen erkennbar. Hierbei wurde auch auf den weißen amerikanischen Nußbaum (Caria alba) aufmerksam gemacht. Eingehendere Mittheilungen machte hierauf Prof. Göppert über Gewinnung und Verwendung des Bernsteins. Die allergrößte Menge des Bernsteins geht nach Afrika, wo er als Schmuck getragen wird. Bei uns tragen nur die westfälischen Bauernfrauen Bernsteinschmuck, allerdings oft im Werthe bis zu 100 Thlr. Redner zeigt eine Sammlung der verschiedensten Bernsteinarten, ebenso eine Sammlung der verschiedenen Baumwollenarten. Es wurde hierbei die interessante Thatsache mitgetheilt, daß der Inspector des botanischen Gartens, Nees von Esenbeck, in einem Jahre aus Samen Baumwollenpflanzen gezogen hat, deren Blüthen sich vollständig entwickelt haben und aus deren Früchten wir die Baumwollenbüschel hervorgucken sahen. Im Weiteren erklärte Redner die von ihm entworfenen Bilder über das Pflanzenwachsthum der Steinkohlenperiode. Hierauf wurde der in Afrika wachsende Mannabaum besichtigt. Die Manna bildet sich dadurch, daß ein Insect die Zweige anbohrt, aus deren Oeffnungen, nachdem das Insect seinen Appetit gestillt, der Saft heraustropft und kleine Plätzchen bildet. Sodann wurde den Farnenkräutern ein Besuch abgestattet und die physiologische Sammlung der Hölzer im Pavillon besichtigt, wo Redner über das eigenthümliche Verwachsen von Inschriften in Bäumen und über Handelshölzer ausführlichere Mittheilungen machte. Höchst interessant ist hier ein innerlich ausgehöhlter Fichtenstamm, in dem man den Ursprung der Aeste aus der bereits verwitterten Markhöhle ersehen kann. Den Schluß mit seinem zwei-

ständigen Vortrage machte Redner bei der bekannten großen physiologischen Hölzersammlung in der Mitte des Gartens. Stadtrath Hipauf sprach hier im Namen des Gewerbevereins dem Geh. Rath Professor Dr. Göppert für seinen lehrreichen und fesselnden Vortrag den wärmsten Dank aus.

s. **Waldenburg**, 10. Juni. [Einbrüche. — Entschädigung für den Ausfall an Stolgebühren. — Kreisabgaben.] Nach versuchten Einbrüchen am Ende v. M. in das hiesige Knappschafts-Bureau und am Anfange d. M. in das Comptoir des Kaufmanns Liebig haben Diebe in den letzten Tagen dieser Woche einen höchst frechen Einbruch in das Geschäfts-Local des Kaufmanns Kühn verübt und aus einer Kasse, in welcher der genannte Kaufmann als Rendant der Kirchenkasse Kirchengelder aufbewahrt hatte, den Betrag von 90 Mark entwendet. Der Versuch, den Geldschrank zu öffnen, ist mißlungen. Gestern ist in dem betreffenden Locale ein Meißel, mit den Buchstaben A. S. gezeichnet, gefunden und in Folge dessen eine Person verhaftet worden. — Die hiesige königl. Kreis-Steuerkasse hat Anweisung erhalten, die den Geistlichen und Kirchendienern des hiesigen Kreises gewährten Entschädigungen für den Ausfall an Stolgebühren pro 1. October 1874/75 auszuzahlen. — Nach Maßgabe früherer Kreistagsbeschlüsse ist nunmehr die Repartition der Kreis- resp. Provinzialabgaben für das Jahr 1876 im Gesammtbetrage von 89,609 Mark erfolgt. Das der Veranlagung der Kreisabgaben zum Grunde gelegte Staatssteuersoll berechnet sich, wie folgt: Grundsteuer 39,302 Mark, Gebäudesteuer 53,051, Einkommensteuer 196,920, Klassensteuer 167,999, Gewerbesteuer 46,059, fingirte Steuern der Forensen u. s. w. 159,056 Mark, in Summa 662,389 Mark. Hiervon gehen ab 50% der untersten Klassensteuerstufe mit 22,055 Mark, Staatssteuerbeträge 9288 Mark, Steuerbeträge von Gewerken des Kreises 83,022 Mark, sonstige Abgänge 20,907 Mark, überhaupt 135,273 Mark, bleiben mithin 527,116 Mk. Es entfallen demnach auf jede Mark Steuer rund 17 Pfennige oder 17 %, während im vorigen Jahre an allgemeinen und besonderen Kreisabgaben 21⅙ Pf. erhoben worden sind.

t. **Landeshut**, 11. Juni. [Gewitter. Hagelwetter.] Nach einer mehrtägigen, sehr heißen Temperatur (+ 30 Grad) zog gestern gegen 1 Uhr ein schweres Gewitter am Westen über unsere Stadt, das zwar die nöthige Erfrischung, aber auch unter Blitz, Donner und Platzregen ein furchtbares Hagelwetter brachte. Der Hagel, dessen einzelne Körner die Größe von Taubeneiern erreichte, fiel so dicht, daß die nächstgelegenen Gebäude kaum zu erkennen waren. Erst nach einer Dauer von 15 Minuten hörte der Hagel auf und konnten sich die durch den Platzregen veranlaßten Fluthen auf den Straßen wieder verlaufen. Eingezogenen Erkundigungen zu Folge hat glücklicherweise der Hagel wenig Schaden in der Umgegend mit Ausnahme einiger zerbrochener Fensterscheiben verursacht, da er sich größtentheils über der Stadt entlud. Die Reußendorfer, Schreibendorfer Fluren, sowie Liebau und hinter Landeshut die Gegend von Gottesberg und Waldenburg sind nur mit Regen und theilweis Graupeln bedacht worden. Um 3 Uhr kehrte das Gewitter von der Waldenburger Seite zurück, wobei der Blitz einigemale in Bäume einschlug, ohne weiteren Schaden anzurichten.

§ **Striegau**, 10. Juni. [Die Striegauer Berge.] Es sind nur wenige Punkte in der heimathlichen Provinz, welche, abgesehen von den romantischen Gegenden des Hochgebirges und den lieblichen Thälern der Grafschaft Glatz, auf das reiselustige und erholungsbedürftige Publikum eine so bedeutende Anziehungskraft auszuüben vermöchten, als die Striegauer Berge. Dieselben haben alljährlich ihre Saison. Schon jetzt, namentlich an Sonntagen, zählt die Frequenz Seitens der Fremden nach Hunderten. In einer Entfernung von circa ⅕ Meile von der Stadt erheben sich die drei Berge: der Spitzberg 344, der Georgenberg 343½ und der Breiteberg 329½ Meter über dem Ostseespiegel. Ein bequemer Kiesweg führt zunächst in die Sander'sche Berg-Restauration, deren schattige Anlagen und Colonnaden zu einem kurzen Aufenthalt einladen. Nach Zurücklegung eines Stufenweges bis auf das Plateau des Spitzberges bietet sich dem Naturfreunde ein überaus lieblicher Anblick dar. Gegen Osten und Norden breitet sich eine herrliche fruchtbare Ebene mit einer überaus lohnenden Fernsicht aus. Man sieht auch mit unbewaffnetem Auge die nah und fern gelegenen Dorfschaften wie aus einem Blumengarten emporsteigen und bei heiterem Wetter treten die Städte Breslau, Schweidnitz, Reichenbach, Freiburg nebst Fürstenstein, Hohenfriedeberg mit der Siegeshöhe, Jauer und Liegnitz deutlich und klar hervor. Gegen Westen und Süden dehnt sich der freundliche Gebirgszug am Horizonte aus, der die ganze Sudetenreihe mit seinen Vorbergen, das Eulengebirge und zum Schlusse der Zobtenberg dem Auge darbietet. Auf dem Spitzberge befindet sich ein Siegesdenkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Striegau-Hohenfriedeberg. Die Berg-Restauration ist geeignet, auch den Anforderungen größerer Gesellschaften in Bezug auf Speisen und Getränke in bestmöglichster Weise zu genügen. An den Spitzberg schließt sich in südlicher Richtung der Georgen- und der Breiteberg an. An diese Berge knüpfen sich mancherlei Sagen von einem Berggeiste, der in der Mitternachtsstunde des Weihnachtsabends bis ein Viertel auf 1 Uhr in einer sich öffnenden Höhle Geschenke austheilen soll, wobei man aber Gefahr läuft, eingesperrt zu werden, wenn man innerhalb der genannten Viertelstunde die Höhle nicht verläßt, wie dies einer Wittwe mit einem Säugling gegangen sein soll. Am Georgenberge wie auch am Breitenberge wurde von 1568 ab durch lange Zeit die von Johannes Montanus, dem aus Striegau gebürtigen Alchimisten und Leibmedicus Kaiser Rudolph II., entdeckte terra sigillata gegraben, welcher u. A. besondere Heilkräfte zugeschrieben wurde. Gegenwärtig ist am „breiten Berge" ein mächtiger der Stadt gehöriger Basaltbruch angelegt, der ein sehr gutes viel begehrtes Material liefert. — Solchen Touristen, welche einen ganzen Tag zur Verfügung haben, sind weitere Ausflüge in die reizende Umgegend als lohnende Partien zu empfehlen. Die prächtigen Parkanlagen in Muhrau, Laasan, Saßterhausen, sowie die Schloßgärten zu Eisdorf, Pilgramshain und Rohnstock verdienen hierbei besonderer Berücksichtigung. Dem Botaniker gewähren die hiesigen Berge und deren Umgebung eine reiche Ausbeute. Er findet die Repräsentanten des Hochgebirges wie der Ebene. Vorzugsweise sind vertreten: Cotoneaster vulgaris, Orchis mascula, Laserpitium Catifolium, seseli Libanosis, Trifolium rubens, Bromus inermis, Chaeturus Marrabiastrum, Cynoglossum officinale, Muscari comosum, Geranium divaricatum. Im Zedlitzbusche bei Königszelt, dessen Besuch dem Botaniker namentlich im Juni anzuempfehlen ist, wächst u. A. Allium ursinum, Anthriscus alpestris W. et Gr., Omphalodes scorpioides, Batrachium frichophyllus Chaix u. s. w. Für den Mineralogen bieten die zahlreichen Granit- und Basaltbrüche auf dem Streitberge und in der Nähe der Stadt mannigfaches Interesse. Der hier gebrochene Granit enthält Einschlüsse von Epidot, Desmin, Heulandit, Albit, Chabasit, Kalkspath, Flußspath, edlen Bergkrystall, Axinit, Turmalin, Laumontit, Blei- und Eisenglanz, Molybdänglanz, Psilomelan ꝛc. in den verschiedensten Formen. Alterthumsforscher haben am breiten Berge angeschmolzene und verschlackte Basaltstücke, Urnenscherben, Wirtel, broncene und eiserne Geräthschaften, Waffentheile ꝛc. gefunden. Auf dem Streitberge befindet sich eine Granitschleifanstalt, in welcher Werkstücke, Denkmäler ꝛc. kunstvoll hergestellt werden. Schließlich ist dem Fremden eine Besichtigung der Peter-Paul-Kirche zu empfehlen, die in ihren gewaltigen Dimensionen und in ihrer reichen Ornamentik sich als eins der hervorragendsten Bauwerke in der Provinz darstellt. Unter den Vergnügungs- und Restaurationslocalen in der Stadt sind u. A. das Richter'sche Garten-Etablissement, das Berger'sche Hotel „zum deutschen Kaiser", das Pohl'sche (früher Kirmmeß'sche) Hotel und das „Deutsche Haus" namhaft zu machen.

† **Oberlangenau**, 6. Juni. [Einweihung.] Am heutigen Tage fand bei köstlichem Wetter die Einweihung des von der hiesigen Gemeinde errichteten Siegesdenkmals statt, das auf Anregung des Gutsbesitzers, Lieutenant Hancke, durch freiwillige Beiträge zu Stande gekommen ist. Das Monument ist ein an 8 Meter hoher Obelisk, auf Würfel und Stufen von hiesigem Sandstein. Der Würfel trägt in Goldbronze das Bildniß des Kaisers, von einem Lorbeerkranz umgeben, drei Tafeln aus schwarzem Marmor mit Inschrift: 1) Die Namen von drei Gefallenen von 1813; 2) die von drei Gefallenen von 1870 bis 1871; 3) die Widmung der Gemeinde. — Das Fest selbst verlief in größter Eintracht und Gemüthlichkeit. — Nach Abhaltung eines Hochamtes fand der Aufzug statt, der höchst sinnig arrangirt war. Die Festrede hielt Amtsvorsteher Hancke; das Hoch auf den Kaiser brachte der Kgl. Landrath Herr von Hochberg aus. Von auswärts waren anwesend die hierzu geladenen Gäste und der Militärverein von Habelschwerdt mit seiner Musikkapelle, die am Nachmittage im Freien concertirte. Leider waren die zur Feier geladenen Offiziere zu erscheinen dienstlich abgehalten. Abends fand Illumination und Zapfenstreich am Denkmale statt.

—r. **Namslau**, 9. Juni. [Lehrer-Verein.] Zu der am 3. d. Mts. anstehenden General-Versammlung des hiesigen Lehrer-Vereins war nur der 3. Theil der Mitglieder erschienen. Der bisherige Vorsitzende, Rector Kotelmann, erklärte nach dem Statut sein Mandat für erloschen und forderte zur Neuwahl des Vorstandes mit dem Beifügen auf, daß er, da er zugleich Vorsitzender des Volksbildungs-Vereins sei, eine etwaige Wiederwahl ablehnen müsse. Auf seinen Vorschlag wurde Lehrer Kalkbrenner hier einstimmig zum Vorsitzenden, als Schriftführer und Kassirer die Lehrer Knappe-Polnisch-Marchwitz und Rudolf-Ellguth wieder gewählt. Nach Besprechung der Kassen-Verhältnisse kam die Flugschrift des Provinzial-Lehrer-Vereins zur Berathung. Ueber die Frage: ob Staats- oder Communalschule, hatte sich der Verein schon früher ausgesprochen. In Bezug auf den Vorschlag, die Interessen der Schule und des Lehrerstandes auch in der Presse durch geeignete Artikel mehr zur Geltung zu bringen, erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zu den speciellen Propositionen der Flugschrift. Auch trat sie dem Vorschlage bei, besondere Sterbekassen zu Gunsten der hinterbliebenen Lehrerwittwen und Waisen zu gründen, und erklärte sich hierbei für größere, entweder auf die ganze Provinz, oder wenigstens auf den Regierungsbezirk auszudehnende Vereine. Schließlich hielt Rector Kotelmann in Folge eines früher ausgesprochenen Wunsches einen Vortrag über Wiederholungsbücher, wie solche nach den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 für die Volksschule nothwendig sind. Das Referat erstreckte sich im Ganzen auf 7 größere für die Oberstufe und 4 kleinere für die Mittelstufe bestimmte Wiederholungsbücher.

a. **Leschnitz**, 10. Juni. [Zur Tageschronik.] Mitte dieses Monats wird die Telegraphen-Station, an welcher sehr rüstig gebaut wird, eröffnet. Von hier wird solche nach Groß-Strehlitz geleitet, um die so lange Strecke über Schlawenzitz zu vermeiden. Die Ernteaussichten haben sich außerordentlich gebessert, besonders verspricht die Gerste eine gute Ernte. Roggen ist hier nicht erfroren und hat bereits im Halme eine Höhe erreicht, wie dies seit Jahren nicht gewesen. Die Aehren sind ebenfalls sehr kräftig und lang und in der Blüthe durch kein ungünstiges Wetter beeinflußt worden.

□ **Gleiwitz**, 10. Juni. [Tageschronik.] In der Schießhalle der Neuen Welt verunglückte am 3. d. Mts. der Arbeiter Arndt, als er mit der Ausschmückung der Scheiben beschäftigt war. Derselbe erlitt hierbei eine bedeutende Contusion des linken Fußes und mußte sofort im städtischen Krankenhause untergebracht werden. A. hatte sich bei der Decoration der Scheiben einer Leiter bedient und diese auf einen Tisch gestellt, welcher, als er die Leiter bestieg, mit derselben zusammenbrach. Für das bevorstehende Thierschaufest haben sich folgende Commissionen constituirt: 1) Platz-Commission, bestehend aus den Herren: I. Bürgermeister Kreidel, Stadtrath Neumann, Maurermeister Lubowski, Rittmeister v. Langenn-Steinkeller, Premier-Lieutenant v. Oelrichs, Fabrikbesitzer Lohmeyer, Hauptmann Käsemacher (Schwientoschowitz), Lieutenant und Rittergutsbesitzer Schlabitz (Woyska I.), Inspector Schwarz (Preiswitz), Inspector Kremser (Bujakow). 2) Commission für Ankauf von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen. Herren: Director Lüttke (Bujakow), Lieutenant Schlabitz (Woyska I.), Premier-Lieutenant v. Oelrichs. 3) Commission für Ankauf von gewerblichen Gegenständen. Herren: Rittergutsbesitzer Guradze (Kottlischowitz), Lieutenant Schlabitz (Woyska I.), Rittergutsbesitzer Kopa (Chwoscz), Oberamtmann v. Kuschnitzki (Rybna), Hauptmann Käsemacher (Schwientoschowitz). 4) Verloosungs-Commission. Herren: Staatsanwalt Maiß, I. Bürgermeister Kreidel, Polizei-Commissar Smelkowski, Kreisgerichtsrath Wache, Rechtsanwalt Warsitz, Dr. Hiller, Domainenpächter Würdig (Klischau), Oberamtmann Fordan (Ziemientzitz). — Bei Gelegenheit des letzten Wochenmarktes wurde einer Bauersfrau aus Wilscha ein Korb ungenießbarer, gefälschter Butter confiscirt. Die Seitens der Marktpolizei sofort veranlaßte chemische Untersuchung der Butter ergab eine Zusammensetzung aus gekochtem saueren Sahne und einer Beimischung von schlechter Butter. — Das diesjährige Oberersatzgeschäft findet in Gleiwitz am 29. Juli, 31. Juli und 1. August statt. — In der Nähe von Czerwionka wurde am 6. d. Mts. der Leichnam eines Knaben in der Klodnitz aufgefischt. Wie wir erfahren, soll in dem Verunglückten der seit 8 Tagen vermißte 14jährige P. aus Ellguth v. Gr. erkannt worden sein. — Vom 1. Juli cr. ab tritt die Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung erlassene Verordnung über das Leichenfuhrwesen für die Stadt Gleiwitz in Kraft. — Am 17. d. Mts. unternimmt der hiesige Turn-Verein einen gemeinsamen Ausflug nach dem Röhrteich bei Richtersdorf. Das Turnfest in Ratibor soll am 16. Juli cr. stattfinden.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Der hiesige Anzeiger meldet: Die hiesige Schützengilde feierte gleichzeitig mit dem diesjährigen Pfingstschießen das 50jährige Schützen-Jubiläum ihres würdigen, 83 Jahre alten Kameraden Particulier Johann Bühler. Sein lebensgroßes, wohlgetroffenes Bild, von Maler Heins in Glogau gemalt, wurde im Schützenzimmer der bereits vorhandenen Reihe der Jubilare beigesellt. Ein heiteres, von dem „Hofpoeten" der Gilde verfaßtes Lied, dem die Photographie des Jubilars beigegeben war, gab der Feierlichkeit einen erhebenden Charakter. Der vielfach beglückwünschte Jubilar überreichte der Gilde eine werthvolle goldene Medaille an die Schützenkette.

† Neisse. Wie die „Neisser Ztg." meldet, wird die Strecke Neisse-Gießmannsdorf am 12. Juni eröffnet.

△ Ratibor. Der „Oberschl. Anz." schreibt: Trotz vielfacher Warnungen durch die Tagesblätter wiederholt sich noch immer, namentlich bei dem Gesinde, die höchst gefährliche Manipulation, behufs schnellen Anfachens des Herdfeuers, Petroleum auf die Kohlen zu gießen. Ein Dienstmädchen des am Ringe wohnenden Kaufmanns G. beging gestern die Unvorsichtigkeit, aus einer mit Petroleum gefüllten Flasche den explosiven Stoff direct auf die Ofenflammen zu gießen. Die natürliche Folge davon war, daß das Gefäß mit einem furchtbaren Knall zersprang und das Mädchen alsbald über und über in Flammen stand. Dem durch den Knall herbeigerufenen Dienstherrn gelang es, die Unglückliche niederzuwerfen und vermittelst eines nassen Tuches die Flammen zu ersticken. Die Brandwunden des Mädchens sind indeß so erheblich, daß dasselbe im Krankenhause untergebracht werden mußte.

△ Kattowitz. Wie die hies. Ztg. meldet, ist am 10. d. M. der Raubmörder Struzik hier durch einen geheimen Polizeibeamten aus Posen verhaftet worden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 10. Juni. Correnti wird morgen von Paris hier erwartet. Die von ihm Namens der Regierung mit dem Hause Rothschild abgeschlossene Convention soll Montag dem Parlamente vorgelegt werden. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das Parlament im September geschlossen werden und würden die Neuwahlen im October stattfinden.

London, 10. Juni. Der russische Botschafter Graf Schuwaloff ist hierher wieder zurückgekehrt. — Es circuliren hier Gerüchte, die allerdings der Bestätigung bedürfen, daß die englische Regierung ernstlich damit umgehe, die Insel Helgoland Deutschland zu überlassen.

Moskau, 10. Juni. Die Verhandlungen des Processes gegen Dr. Strousberg und die Angeklagten von der hiesigen Commerzleihbank wurden heute Nachmittag eröffnet. Die Procureur-Gehilfen Obninsky und Simonoff hielten die Anklage aufrecht. In Folge des Ausbleibens mehrerer Zeugen wurde die Sitzung des Gerichts auf Antrag der Vertheidiger mehrerer Angeklagten vertagt. Die Vertheidigung Dr. Strousberg's erklärte sich gegen die Vertagung.

Konstantinopel, 10. Juni. Die serbische Regierung hebt in ihrer Antwort auf die Anfrage der Pforte, betreffend die in Serbien vorgenommenen Rüstungen, ihre friedlichen Intentionen hervor und erklärt, daß sie nichts gegen die Integrität des ottomanischen Reiches unternehmen werde. Die serbische Regierung wird einen Special-Gesandten hierher senden, um weitere Aufklärungen zur Befestigung des guten Einvernehmens mit der Pforte zu geben.

Washington, 10. Juni. Die Repräsentantenkammer genehmigte ein Gesetz, betreffend die Ausgabe von Silber im Betrage von 20 Millionen, sowie ein anderes Gesetz, nach welchem eventuell außerdem noch Silber in Höhe von 10 Millionen ausgegeben werden kann.

Southampton, 10. Juni. Der am 8. d. nach Brasilien abgegangene Hamburger Dampfer „Bahia" ist heute mit gebrochener Welle hier eingelaufen.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Wien, 11. Juni. Serbien soll auf die türkische Note eine friedliche Antwort ertheilt haben.

Lemberg, 10. Juni. „Dziennik" meldet telegraphisch von der russischen Grenze, daß daselbst große Bauernunruhen ausbrachen, welche mit der Ermordung 30 russischer Popen begannen.

Paris, 11. Juni. „Bien public" schreibt: Der Finanzminister erklärte in der Commission, daß das Actiencapital des Crédit foncier intact bleibe, die gesammten Reserven aber durch die egyptischen Transactionen verloren seien.

Paris, 11. Juni. Einer Depesche der „France" aus Konstantinopel zufolge sind die Mutter und der Sohn Abdul Aziz's ermordet worden.

Ragusa, 10. Juni. Ein von sämmtlichen Insurgentenführern der Herzegowina unterzeichnetes, an Wesselitzky gerichtetes Schriftstück enthält die Erklärung, daß sie den von der Pforte angebotenen Waffenstillstand zwar annehmen, jede weitere Verhandlung aber nur durch Vermittelung der Berliner Conferenzmächte geführt werden müßte.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 95, Pariser Wechsel 81, 15, Wiener Wechsel 167, 60, Böhmische Westbahn —, Elisabethbahn 119¾, Galizier 161½, Franzosen*) 221¼, Lombarden*) 67, Nordwestbahn 104¼, Silberrente 57¼, Papierrente 54¼. Russ. Bodencredit 85⅞, Russen 1872 93⅞. Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 101⅞, 1860er Loose 98⅛, 1864er Loose 254, 50. Creditact.*) 115, Oest. Nationalb. 685, 00, Darmst. Bank 102⅞, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 85⅛, Frankfurter Wechslerbank 77⅜, Deutsch-österreichische Bank 90⅞, Meininger Bank 76⅛, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 152 7/16. Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 98⅞, Oberhessen 72½, Ungarische Staatsloose 140, 70, do. Schtzw. alte 82½, do. neue 79, Central-Pacific 91⅞, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 57¾. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —.

Animirt. Speculationspapiere und russische Werthe erheblich höher.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 116⅝, Franzosen 223¼, Lombarden 67⅝, 1860er Loose —, Elisabethbahn —, —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, Ungar. Staatsloose —, —, Reichsbank —, Darmst. Bank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 10. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 57, Creditactien 115¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 98½, Franzosen 553½, Lombarden 168½, Italien. Rente 70½, Vereinsbank 117, Laurahütte 57, Commerzbank 86¾, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 126¼, Anglo-deutsche 54, Internationale Bank 84¼, Amerikaner de 1885 96⅜, Köln-Mindener St.-A. 101, Rheinische Eisenbahn do. 117¼, Bergisch-Märkische do. 83¾, Disconto 2½ pCt. — Fest.

Hamburg, 10. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco matter, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juni 208 Br., 207 Gd., pr. Sept.-October pr. 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen pr. Juni 165 Br., 163 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd. Hafer unverändert. Gerste fest. Rüböl matt, loco 66, pr. October pr. 200 Pfd. 65½. Spiritus still, pr. Juni 36, per Juli-August 37, per August-September 38, pr. September-October per 100 Liter 100% 39. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 12, 00 Br., 11, 90 Gd., per Juni 11, 90 Gd., per August-December 12, 60 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 10. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 4000 B., davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 10. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Amerikaner auf Zeit ⅛, Surats 1/16 höher.

Middl. Orleans 6¾, middl. amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4¾, good fair Domra 4½, fair Madras 4, fair Pernam 6¼, fair Smyrna 5¼, fair Egyptian 5¾.

Newyork, 10. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87. Gold-Agio 12⅝. 5/20 Bonds de 1885 115⅞, do. 5% fundirte Anleihe 117⅜. 5/20 Bonds de 1887 122⅝. Erie-Bahn 13⅞. Central-Pacific 107¾. Newyork Centralbahn 108¾. Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 12½.

Antwerpen, 10. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer gefragt. Gerste behauptet.

Antwerpen, 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. Juni 28 bez. und Br., pr. Juli 28½ Br., pr. September 30¼ Br., per Septbr.-December 31 Br. Behauptet.

Bremen, 10. Juni, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 11, 85, pr. Juni 11, 85, pr. Juli 11, 95, pr. August-December 12, 70. Ruhig.

Handel, Industrie ꝛc.

*** **Stettin**, 10. Juni. [Marktbericht.] Im Waarenhandel haben wir für die verflossene Woche über ein ruhiges Geschäft zu berichten und machte sich hauptsächlich nur für Schmalz und Petroleum eine bessere Stimmung geltend, der Versand war meist befriedigend.

Petroleum. In Amerika haben sich die Preise in den letzten 8 Tagen mehr befestigt und die Anstellungen von dort sind seltener geworden, auch an den diesseitigen Märkten machte sich eine festere Tendenz bemerkbar, in Folge dessen auch hier eine bessere Frage, besonders nach Herbst-Lieferung, auftauchte und die Abgeber ihre Forderungen erhöhten und sich zurückhaltender zeigten. Mit der Eisenbahn wurden vom 31. Mai bis 6. Juni 415 Faß verladen. Loco wurde mehrfach mit 12,30 bis 12,40 M. bez., August-September 12 M. bez., 12,25 M. Br., Septbr.-October 12 bis 12,25 M. bez. u. Gd., 12,50 M. Br.

Kaffee. Der Import betrug 2549 Ctr., vom Transitolager gingen 790 Center ab. Die Statistik über den disponibeln Bestand an den holländischen Märkten bleibt günstig. Das letzte Telegramm von Rio meldet nur 2000 Ballen neue Abladungen nach Canal und Elbe, der Markt schloß ruhig, aber fest. Die Haltung an den europäischen Seeplätzen bleibt fest und ist somit eine Veränderung in der Lage des Artikels weiter noch nicht eingetreten. An unserem Platze erhielten sich die früheren Preise bei angenehmem Markt. Notirungen: Ceylon 118 bis 122 Pf., Java, braun 138 bis 140 Pf., gelb bis fein gelb 115 bis 120 Pf., blank 105—112 Pf., grün 100 bis 102 Pf., Cochin und Tellisherry 100—105 Pf., Rio, gut ordinär 88 bis 93 Pf., reell ordinär 82—86 Pf., ordin. bis gering ordinär 80—78 Pf. transito.

Reis. Der Abzug war wieder befriedigend und betrug in letzter Woche 1041 Ctr. Am Platze kommen selten bemerkenswerthe Umsätze vor und notiren wir unverändert: Java Tafel- 29—31 Mark, Rangoon 12—14 M., do. Tafel- 16—18 M., Arracan 12—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16 bis 17 M., Bruchreis 10 bis 11 M. transito.

Hering. Von Schottland hatten wir noch eine Zufuhr von 199 Tonnen alten Schotten und trafen von neuem englischen Matjes per Dampfer 179 Tonnen ein, so daß die ganze Matjes-Zufuhr bis jetzt 334 Tonnen beträgt. Der Import davon blieb gegen den des vorigen Jahres der ungenügenden Dampferverbindung wegen noch zurück, der Fang war bis jetzt nicht günstig und die Qualität des Fisches ist im Allgemeinen befriedigend und der Jahreszeit angemessen. Feinster Matjes wurde Anfangs bis 120 M. versteuert bezahlt und wurde später mit 70—100 M. versteuert nach Qualität gehandelt. Vorigjähriger Crown- und Fullbrand ist zuletzt mit 46½ M. tr. bez., 47—48,50 M. tr. gef., Matties 28 M. tr. bez., 29—33 M. tr. gef., Ihlen und Mixed, wovon nur noch geringe Kleinigkeiten vorhanden sind, 33 M. tr. gef. Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 474 Tonnen, vom Bord der Schiffe wurde Fettkering, Kaufmanns- mit 34—35 M., groß mittel 25—26 M. und mittel 23—24 M. tr. bezahlt, Küsten-Hering, Bornholmer 30 M. tr. gef., Pommerscher 2 Adler 12 M. zu notiren.

Sardellen. Von Holland sind flauere Notirungen gemeldet, hier ist das Geschäft stille und die Preise sind unverändert, 1875er 45 M., 1874er 52 M., 1873er 66 M. gefordert.

Magdeburg, 10. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der verflossenen Festwoche zeigte sich auf beiden Seiten nur wenig Neigung zu Geschäften und resultiren die heutigen Umsätze — fast nur Nachproducte — meist aus Verhandlungen der Vorwoche. Gehandelt sind circa 12,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei unverändertem Geschäftsgange wurden in den letzten 8 Tagen circa 17,000 Brode und circa 3000 Ctr. gemahlene Waare zu den bisher bestandenen Notirungen umgesetzt. — Syrup M. 3,00—3,10 effectiv exclusive Tonne.

Glasgow, 6. Juni. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt ist seit meinem jüngsten Druckberichte ganz unverändert. Gem. Nos. Warrants schließen heute zu 57 S. 9 P. Kasse.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,019 Tons gegen 8708 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 195,964 Tons gegen 228,979 Tons während derselben Periode 1875.

Berliner Börse vom 10. Juni 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,30 bz
do. do.	2 M.	3	168,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,43 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	262,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6½	265,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,45 bz
do. do.	2½ M.	4½	166,30 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,75 bz
do. 4%ige	4	99,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,10 bz
" Pommersche	3½	84,80 bz
" Posensche neue	4	94,90 bzG
" Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,25 G
" Pommersche	4	98 B
" Posensche	4	97 bzG
" Preussische	4	97,10 bz
" Westfäl. u. Rhein.	4	98,30 B
" Sächsische	4	95,70 B
" Schlesische	4	97,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 G
Baierische 4% Anleihe	4	121,00 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	108,50 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 249,50 B
Badische 35 Fl.-Loose 133,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,50 B
Oldenburger Loose 134,60 G

Ducaten — —	Fremd. Bkn. 99,85 bz
Sover. — —	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,25 bB	Oest. Bkn. 167,85 bz
Imperials 16,66 bz	Russ. Bkn. 266,60 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,20 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,30 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rücksb. à 110	5	108 B
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 35 G
Kündb. Hyp. Schuld. do	5	100 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	100,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	101,90 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,75 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,60 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,20 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,10 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	34,50 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	—
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	83 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94,50 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	56,80 bz
(1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)		1./4. 1./10. 56.80b
do. Papierrente	4⅕	54,60 bzG
(1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)		1./5. 1./11. 54.60-
do. 54er Präm.-Anl.	4	93,50 G [70bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	97,75 bzG
do. Credit-Loose	—	306 B
do. 64er Loose	—	255 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	174,75 bzG
do. do. 1866	5	170 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,30 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	86 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,50 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,80 bzG
do. do. 1885	6	101,90 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,20 etbzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,30 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	68,90 bzB
Rumänische Anleihe	8	88,20 bz
Türkische Anleihe	5	12,10 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 G
Türken-Loose 36 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,70 bz
do. do. VI.	4½	98,90 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,75 bz
Berlin-Görlitz	5	102,75 B
do.	4½	92 bzG
do. Lit. C.	4½	89,40 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	94,25 G
do. do. H.	4½	91,70 G
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	89 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,50 G
do. Lit. B.	4½	99 G
do. IV.	4	92,75 G
do. V.	4	96,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	100,80 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	—
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98 B
do. do. II. Ser.	4	95,75 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 B
do. do. III. Ser.	4	96,90 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	93 G
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	99 B
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1869	5	103,90 G
do. von 1873	4	91,10 G
do. von 1874	4½	—
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,90 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	—
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Chemnitz-Komotau	5	42,25 bzG
Dux-Bodenbach	5	52 G
do. II. Emission	5	41,25 bz
Prag-Dux	fr.	22,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	80,60 bzG
do. do. neue	5	78 bzG
Kaschau-Oderberg	5	55 bzG
Ung. Nordostbahn	5	52 bzG
Ung. Ostbahn	5	49 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	64,40 G
do. do. II.	5	64,40 G
do. do. III.	5	54,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	60,30 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	17,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	64,50 bzG
Oesterr.-Französische	3	316,70 G
do. do. II.	3	296 G
do. südl. Staatsbahn	3	227,25 bzG
do. neue	3	226,30 etbzG
do. Obligationen	5	74 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	89 G
do. IV.	5	85,90 etbzB
do. V.	5	83 bzG

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	22,50 bzG
Berg.-Märkische	3	4	4	83,50 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	113 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	40,50 bzG
Berlin-Hamburg	12½	10	4	179 bzB
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb.	1½	3	4	85,75 bzG
Berlin-Stettin	8¹¹/₂₀	9	4	121 50 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	73,75 bzG
Breslau-Freib.	7½	5½	4	77,75 bz
Cöln-Minden	6³/₂₀	—	4	101,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,50 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	9 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	81,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10,90 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	16 bzG
Kaschau-Oderberg	5	0	5	37,50 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	43,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	175 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	22 20 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	89 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	239,90 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	96,75 G
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 G
Oberschl. A. C. D. E.	12	10½	3½	137 bzG
do. B.	12	10½	3½	126,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	438-43 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	209 G
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	122-35,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	26,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	102,90 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	49,50 B
Rheinische	8	—	4	117 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	15 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	18,30 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	17 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bzB
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	132 bzG
Warschau-Wien	10	—	4	194 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	81,75 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	—
Breslau-Warschau	0	0	5	26 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	37 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	45,50 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	75,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	65,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	82,10 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73,20 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	168 bz
Rumänier	8	8	5	69,50 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	29 bzG
Weimar-Gera	5	2½	5	37 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. — —
AngloDeutsche Bk.	0	3	4	54 G
Berl. Kassen-Ver.	13⅓	17,7	4	175 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	85 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	8½	4	82,75 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,30 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,40 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66,75 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	66,60 etb.B
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	117,10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	101,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	84,60 etbzG
Deutsche Bank	5	3	4	80,75 etbzG
do. Reichsbank	—	—	4½	152 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	91,60 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	108,75 bz
do. ult.	12	7	4	107,50-10,50 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	86,50 B
do. junge	6	5½	4	90,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	9,60 bzG
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106,50 G
Hamb. Vereins.-B.	11½	9½	4	117 G
Hannov. Bank	6⅔	6⁷/₁₅	4	101 60 bzG
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	81,75 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	60 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	— —
Luxemburg. Bank	3	6½	4	95,75 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	104 B
Meininger do.	4	3	4	77 bz
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	— —
Nordd. Bank	10	6⅔	4	126 G
Nordd. Grundcr.-B.	3½	9	4	97,90 B
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47,50 G
Oest. Cred.-Actien	6⅔	5	4	226-30,50 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	98,90 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,50 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	119,75 G
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	83,25 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,75 bzG
Schl. Vereinsbank	5	4½	4	87,70 B
Thüringer Bank	6	5	4	72,50 bzG
Weimar. Bank	5½	0	4	48 G
Wiener Unionsb.	5	2⁶/₇	4	95 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	85,75 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4 G
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	41,75 bzG
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	96,75 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,50 bz
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4,25 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7½	—	fr.	169,50 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	14,90 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	69,25 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	15,50 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	53,50 G
do. Papierfabr.	4	—	4	10,50 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	127,25 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	— —
Donnersmarkhütte	4	3	4	20 G
Dortm. Union	0	—	4	4,75 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	57,60 bzG
Lauchhammer	0	—	4	17,60 G
Marienhütte	7½	—	4	64 bz
Moritzhütte	0	—	4	30 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10,50 G
Redenhütte	0	—	4	1 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	81,50 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	85,90 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	39,50 G
Vorwärtshütte	1	—	4	15 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,25 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	45 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	48 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	25 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	40,90 B
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	12,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	27 B
Schl. Leinenind.	7½	—	4	82 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	—
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	2,50 B [80 B
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	— — conv.
WilhelmshütteMA.	6	—	4	67 G

Posen, 11. Juni. [Wollmarkt.] Bei bedeutend geringerer Zufuhr und einer größeren Anzahl Käufer als im Vorjahr eröffnete der Markt in lebhaftem Verkehr. Fabrikanten aus Sachsen, Schlesien, der Lausitz und der Mark kauften flott bei einem Preisabschlag von 4 bis 6 Thalern bei guten Wäschen, in Rücksicht, daß Posen im Vorjahr niedriger als Breslau war. Die Rheinlande waren schwach vertreten, Breslauer und Berliner Händler sehr zurückhaltend. Der Markt ist jetzt beendet. (Privat-Dep. d. Bresl. Z.)

Von anderer Seite wird uns gemeldet:

Der heutige officielle Markt begann früh 6 Uhr recht fest. Im Verlauf entwickelte sich lebhafte Kauflust bei animirter Stimmung. Inländische Fabrikanten und auswärtige Großhändler gingen flott an den Kauf, während Rheinländer und Franzosen verhältnißmäßig noch wenig kauften. Die Producenten halten auf Vorjahrspreise, was störend wirkt. Der Preisabschlag beträgt bei guter Wäsche 2, 3, bei minderer bis 5 Thlr., einzelne Posten gelungene Wäsche brachten Vorjahrspreise. Die augenblickliche Totalzufuhr beträgt 20,000 Centner, wovon ⅗ verkauft ist.

Im Laufe des Nachmittags entspann sich lebhaftes Geschäft. Rheinländer und Franzosen griffen energisch ein und bewilligten höhere Forderungen. Der Preisaufschlag gegen Vormittag beträgt bis 2 Thaler; fast ⅚ der Zufuhr ist verkauft. Der Rest sind noch mangelhafte Wollen. Russen kauften gegen Abend 800 Centner. Schmutzwollen unbeachtet. Rustikalwollen sehr beliebt. (Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Manchester, 6. Juni. [Garne und Stoffe.] In Folge der Pfingstfeiertage hat das Geschäft seit Freitag fast aufgehört und obgleich heute Markttag war, ist der Besuch an der heutigen Börse außerordentlich klein gewesen und das Geschäft war von gänzlich nominellem Charakter, eine Aenderung in den Preisen, die ziemlich fest sind, ist bis soweit nicht bemerkbar.

Breslau, 12. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei stärkeren Zufuhren, Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,00 bis 20,40—22,20 Mark, gelber 18,00—19,20—20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot Preise niedriger, pr. 100 Kilogr. 16 90 bis 17,80 bis 19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,30—15,30—16,30 Mark, weiße 17,00—17,50 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 18,30—19,50—20,50 Mark, feinster über Notiz.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 13,30 bis 14,50 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	28	50	27	25	26	50
Winterrübsen	27	25	26	—	25	25
Sommerrübsen	28	50	27	50	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen in besserer Stimmung, pr. 50 Kilogr. 7,60—7,80 Mark, pr. September-October 7,60 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 33,25 bis 34,25 Mark, neu 31,00—32,00 Mark, Roggen fein 29,50—30,00 Mark, Hausbacken 28,00—29,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Breslau, 12. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 46 Cm.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',68	329''',31	329''',44
Luftwärme	+ 20°8	+ 16°,9	+ 14°,9
Dunstdruck	5''',52	6''',24	5''',22
Dunstsättigung	50 pCt.	76 pCt.	74 pCt.
Wind	SO. 3	SO. 1	SO. 1
Wetter	wolkig, Gewitter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	19°,6.

Juni 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',94	329''',03	329''',30
Luftwärme	+ 21°,7	+ 16°,4	+ 16°,3
Dunstdruck	4''',71	6''',57	5''',74
Dunstsättigung	40 pCt.	83 pCt.	73 pCt.
Wind	SO. 1	O. 1	S. 2
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 20°,0.

* [Literarisches.] Das neulich in Aussicht gestellte Schriftchen des kath. Bischofs Dr. Jos. Hub. Reinkens liegt jetzt vor unter dem Titel: „Revolution und Kirche. Beantwortung einer Tagesfrage mit Rücksicht auf die gegenwärtige Tendenz und Praxis der römischen Curie.“ 80 S. gr. 8°. (Bonn, Verlag von P. Neusser.) Das Resultat seiner Erörterungen läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Zunächst wird der der biblischen und altkirchlichen Lehre widersprechende revolutionäre Charakter des Vorgehens der römischen Curie in dem gegenwärtigen kirchenpolitischen Kampfe constatirt. Die Kampfesweise der Kirchlichen gegen den Staat in den ersten christlichen Jahrhunderten war eine andere; trotzdem der Staat damals wirklich Ungerechtes verlangte, hielt der christliche Geist alle revolutionäre Beimischung von seinem Widerstande gegen die Zumuthungen des Staates fern. Was der „passive Gehorsam“ in Wesenheit ist, das wird an einem Beispiele des Papstes Gregor (590—604) auf S. 68—72 in helles Licht gesetzt. Aber nicht nur die Art des Kampfes, auch der Gegenstand desselben war damals ein wesentlich anderer, so daß damals ein Abweichen von der Bahn des pflichtschuldigen Gehorsams viel eher zu entschuldigen gewesen wäre. Es trat aber trotzdem nicht ein. Woraus damals die Verfolgung der Christen und die kirchlichen Kämpfe entstanden, das war zur Zeit der heidnischen Kaiser der Staatszwang zum Götterdienst, von Constantin ab das diesem und seinen Nachfolgern im Blute sitzen gebliebene Staatskirchenthum; heute octroyirt kein Kaiser ein Glaubensbekenntniß über die Person Christi, auch will keiner einer Synode von Bischöfen präsidiren, wie es noch Karl der Große ohne Widerspruch als sein gutes Recht geübt hat; vielmehr dreht sich jetzt der Kampf, um das Recht zu bestimmen, was die Staatsangehörigen lernen sollen, welche allgemeine Bildung den Männern nöthig ist, denen der größte Einfluß auf das Volk in der verdecktesten Weise gestattet wird, und denen der Staat dazu noch Besoldung, Schutz der Amtsthätigkeit, ja hohe Ehren sichert; es handelt sich darum, ob der Staat verbieten könne, daß ehrbare Bürger abweichender Glaubensmeinungen wegen beschimpft und verfolgt, oder daß große Vermögensmassen ohne seine Aufsicht verwaltet und etwa zu ganz fremden Zwecken in's Ausland geschleppt werden dürfen u. s. w.

[„Die Natur“,] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldtvereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mk. pro Quartal. — Nr. 24. Inhalt: Aus der Sternenwelt. Von Carl Maria Friederici. — Mittagsrast in der Steppe. Von Robert Hartmann. Mit Abbildung: Mittagsrast in der Steppe. Nach einer Skizze von Robert Hartmann. Gezeichnet von Moritz Hoffmann. — Thierstaaten. Von Dr. E. L. Taschenberg. (Fortsetzung.) — Literatur-Bericht: 1. Die Grenze zwischen Philosophie und exacter Wissenschaft. — 2. Philosophische Consequenzen der Lamark-Darwin'schen Entwickelungstheorie. — 3. Das Prinzip des Wechsels im Bildungsgange der Organismen. — 4 Zur Entwickelungstheorie. — Physiologische Mittheilungen: Der Einfluß der Vererbung auf die Entwickelung von Krankheiten. — Botanische Mittheilungen: 1. Eine interessante Aroidee. — 2. Ueber ringförmig wachsende Wiesenpilze. — Zoologische Mittheilungen: Ein Luchs in Ostpreußen. — Reisen und Reisende: 1. Erforschung der Bank von Neufundland. — 2. Güßfeld und Schweinfurth. — 3. Dr. Richard v. Drasche.

Heute Morgen 4 Uhr starb unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Amalie Clar,
geb. Schaffer,

im Alter von 61 Jahren. Statt besonderer Meldung zeigen dies hiermit tiefbetrübt an [8478]

Die Hinterbliebenen.

Trebnitz, den 10. Juni 1876.
Beerdigung: Montag Nachmittags 3 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.